Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 34

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

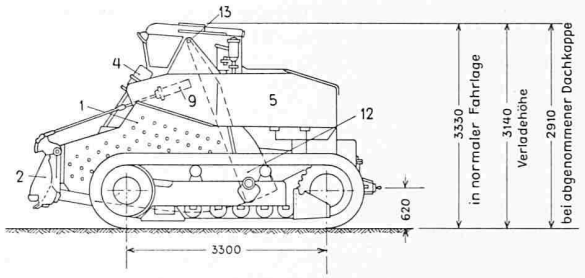
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder 2 und 3. Die Schürfkübelraupe in Tätigkeit (Legende s. Bild 1)



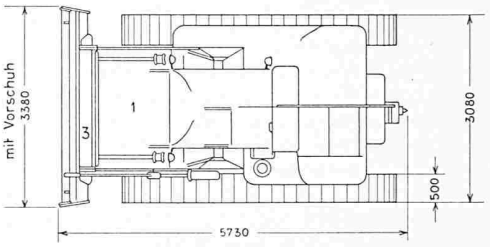


Bild 1. Massbild 1:120 der Menck-Schürfkübelraupe

1 Schürfkübel, 6,5 m³
2 Planierschild, hochgeklappt
3 Kübelklappe
4 Hydraulikzylinder für die Klappenbewegung
5 Kraftstofftank
6 Scheinwerfer für die Beleuchtung des Arbeitsfeldes
7 Motor, 150 PS
8 Luftfilter
9 Hydraulikzylinder für die Betätigung des Planierschildes
10 Kolbenstangen der Hydraulikzylinder für das Heben und Senken des Schürfkübels
11 Hydraulikpumpe
12 Bewegliche Kübelrückwand zum Ausstossen der Kübelfüllung beim Entladen (hydraulisch betätigt)
13 Lagerstellen für die bewegliche Kübelrückwand
14 Reisszahn der Aufreiss-Einrichtung
15 Schneidenbleche der Spurreisser-Einrichtung

kann aber auch an eng begrenzter Stelle entladen werden, wobei Schütthöhen bis zu 1,9 m erreicht werden. Oft ist eine Lagenschüttung erwünscht, wobei sich Schichten von etwa 2 m Breite ergeben, die sich gut verdichten lassen.

Die Verbindung von Schürfkübel und Planierschild erweitert den Einsatzbereich. Viele Arbeiten wie das Herstellen von Einschnitten, schmalen Dämmen, Baugruben usw. lassen sich mit Hilfe des Planierschildes schnell und einfach ausführen. Die langen Raupenketten ergeben dabei ein ausgezeichnetes Planum. Das Zusammenwirken von Planierschild und Schürfkübel erübrigt ein schräg gestelltes Planierschild. Der Fahrer kann dieses Schild in wenigen Sekunden hochklappen oder herablassen und dadurch ohne Zeitverlust zwischen Schürf- und Planierarbeiten wechseln. Namentlich für kurze Transporte bis etwa 15 m Förderweg wird das Gerät als Planierraupe mit hoher Leistung verwendet; für längere Transporte ist das Arbeiten mit dem Kübel leistungsfähiger und braucht weniger Treibstoff.

Bei brüchigem oder geschichtetem Fels (Kalkstein, Sandstein, Kreide, Bims, Ton), bei Strassendecken aus Asphalt oder Schotter sowie bei brüchigem Beton usw. wird das Planierschild durch den Aufreisser ersetzt. Der Aufreissvorgang findet beim Rückwärtsfahren statt; beim anschliessenden Vorwärtsfahren wird der aufgerissene Boden geschürft und das Gut im Kübel aufgenommen. Dank geeigneter konstruktiver Massnahmen ist die Reisswirkung sehr gross. Sie lässt sich überdies durch anbaubare Spurreisser vertiefen.

Zum Antrieb dient ein wassergekühlter Sechszylinder-Dieselmotor, Typ Deutz A 6 M 517, der für 150 PS gebaut ist. Der Motor ist für allseitige Schräglage bis zu 35° gebaut und dazu mit einer Oelabsaugpumpe für die Kurbelwanne ausgerüstet. Die Verbrennungsluft durchstreicht einen Zyklonabscheider und einen Oelbad-Luftfilter. Alle Getrieberäder, Rollen und Laufwerksräder sind mit Wälzlagern ausgerüstet und mit wirksamen Abdichtungen versehen. Die Motorleistung ist auf 120 PS blockiert. Der Motor arbeitet so im Gebiete besten Wirkungsgrades, verrusst nicht und muss nur selten überholt werden. Sein Auspuff bleibt stets sauber.

Das Gerät ist entsprechend europäischer Gebrauchsweise für grosse Lebensdauer gebaut. Dazu sind alle Einzelteile gut zugänglich und lassen sich leicht reinigen sowie ein- und ausbauen. Die meisten Teile bestehen aus Stahl. Gusseisen wurde kaum verwendet. Sollte sich bei ungewöhnlichen Beanspruchungen irgendwo ein Anriss bilden, so kann er durch Schweissen repariert werden. Für Teile, die stärkerem Verschleiss ausgesetzt sind, bestehen ab Lager lieferbare Ersatzteile.

Mitteilungen

F. W. Taylor-Medaille. Die Internat. Forschungsgemeinschaft für mech. Produktionstechnik (Collège International pour l'Etude Scientifique des Techniques de Production Mécanique, C.I.R.P.) hat die Stiftung einer F.W. Taylor-Medaille errichtet. Diese Medaille ist eine Auszeichnung für jüngere Forscher, die alljährlich von der Generalversammlung des C.I.R.P. für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit im Tätigkeitsgebiet des C. I. R. P. verliehen werden kann. Das Alter der Bewerber beliebiger Nationalität ist mit 35 Jahren begrenzt, wobei als Stichtag das Datum der Einreichung der Arbeit beim

Sekretariat des C. I. R. P. gilt. Das Thema der Arbeit, die auf Französisch, Englisch oder Deutsch verfasst sein darf, hat dem Tätigkeitsgebiet des C. I. R. P. zu entsprechen, nämlich der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Formgebung fester Werkstoffe durch mechanische Bearbeitungsverfahren, die sich auch auf Fragen des Wirkungsgrades und der Qualität der Produkte erstrecken kann. Die Arbeit wird durch die Vermittlung eines ordentlichen Mitgliedes des C. I. R. P., vorzugsweise eines Vertreters des Wohnlandes des Verfassers, der Generalversammlung vorgelegt. Das Collège International wird durch eine beschränkte Anzahl ordentlicher Mitglieder aus verschiedenen Ländern gebildet. Zur Zeit sind die folgenden Länder vertreten: Australien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz (Dr.-Ing. *E. Bickel,* Professor an der ETH), Spanien, USA. Das Collège International erwartet von der Stiftung der F. W. Taylor-Medaille einen Auftrieb auf dem bisher nur wenig bearbeiteten Forschungsgebiet der Produktionstechnik. Es ist zu hoffen, dass auch die schweizerischen Betriebsingenieure sich durch diese Stiftung zu wissenschaftlicher Arbeit anspornen lassen. Alle weiteren Auskünfte erteilt das Sekretariat des C.I.R.P., Paris 14e, 233, Bd. Raspail.

100 Jahre Verlag R. Oldenbourg und Zeitschrift «Das Gas- und Wasser-Fach (GWF)». Es war eine Anregung, die Max von Pettenkofer gab, ein «Journal für Gasbeleuchtung und verwandte Beleuchtungsarten» zu schaffen. Dazu fand er in Rudolf Oldenbourg, dem damaligen Leiter der Münchner Niederlassung des weltberühmten Verlags des Freiherrn von Cotta, einen geeigneten Verleger. R. Oldenbourg war im Begriff, einen eigenen Verlag zu gründen, dem er seinen Namen gab. Im Sommer 1858 erschien, als erstes Verlagserzeugnis, die erste Nummer des heutigen GWF. Bereits 1859 wurde das damalige «Journal» zum Organ des Vereins von Gasfachmännern. 1870 wurde auch das Wasserfach mit in das Arbeitsgebiet aufgenommen und seit 1921 im Titel berücksichtigt. Durch die Zerstörung des Verlagsgebäudes im Herbst 1944 musste das GWF sein Erscheinen einstellen; nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten kam es im Juli 1947 wieder heraus. Seit 1950 hat sich seine Erscheinungsweise verändert, indem die beiden Fachgebiete Gas und Wasser getrennt behandelt werden. Inzwischen hatte das GWF einen gegenüber dem Vorkriegsstand erweiterten Umfang erreicht, der mit Beginn des Jahres 1957 wieder eine wöchentliche Erscheinungsweise zuliess. Das GWF hat am 11. Juli ein reichhaltiges Doppelheft (dass gerade in diesem Text- und Anzeigenteil intensiv durcheinander gemischt sind, gereicht ihm nicht zur Zierde) herausgegeben, in welchem besonders auch ein Beitrag über die Verlegung der Fassungsleitung der Stuttgarter Wasserversorgung im Bodensee Interesse bietet. — R. Oldenboug brachte 1860 das von N. H. Schilling bearbeitete «Handbuch für Steinkohlengasbeleuchtung» heraus. Damit war der Grund für die spätere Entwicklung seines Hauses gelegt, und zwar in vier Richtungen zugleich: Fachzeitschriften, technisch-wissenschaftliche Literatur, geschichtliche Werke und Schulbücher. Die Söhne, Enkel und Urenkel Rudolf Oldenbourgs haben sich aber nicht nur dem wirtschaftlichen Ausbau und dem Wiederaufbau seiner Gründung gewidmet, sondern auch der Erfüllung seines Programms als Drucker und Verleger wissenschaftlicher Literatur. Der Name Oldenbourg besitzt das Vertrauen der Fachleute im In- und Ausland.

Schweiz. Pappel-Arbeitsgemeinschaft. Die im Jahre 1955 gegründete Schweiz. Pappel-Arbeitsgemeinschaft hat u. a. zum Ziel, den Anbau von standortsgemässen Pappeln guter Abstammung zu fördern. Hierfür ist die einlässliche Kenntnis der Eigenschaften bestimmter Pappelsorten von Bedeutung. Es handelt sich dabei um eine wissenschaftliche Aufgabe, die am besten zentral gelöst wird. Diesem Zwecke dient der vom Institut für Waldbau der ETH angelegte Pflanzgarten Glanzenberg bei Zürich. Neben der Auslese der geeigneten Pappelsorten und deren Züchtung stellen sich weitere praktische Fragen über die Art des Anbaues, der Pflege, der Düngung, der Schädlingsbekämpfung usw. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt aber auch ein wirtschaftliches Ziel; Pappelholz soll in vermehrtem Masse in jener Qualität bereitgestellt werden, wie sie von der Industrie gefordert wird. Um den Anbau in geordnete Bahnen zu lenken und einem offensichtlichen Bedürfnis entgegenzukommen, führt die Schweiz. Pappel-Arbeitsgemeinschaft im Laufe dieses Jahres einen Kurs für Pappelberater durch, an dem die erwähnten Fragen durch sachkundige Spezialisten behandelt werden. Bereits wurden in einem ersten Teil des viertägigen Kurses 25 Teilnehmer mit den theoretischen Grundlagen des Pappelanbaues und der Schädlingsbekämpfung vertraut gemacht. Im Herbst (2. Kursteil) werden im Pappel-Anbaugebiet der Rhone-Ebene alle andern einschlägigen Arbeiten an praktischen Beispielen behandelt. Der Kurs wird mit einem Besuch der Fabrique d'emballages Moderna in Vernayaz abgeschlossen, wo die Ansprüche der Industrie an das Pappelholz gezeigt werden sollen. Mit der Durchführung dieses Kurses und einem den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft verabfolgten Merkblatt über Pflanzung und Pflege von Pappeln wird ein wichtiger Schritt in Richtung des eingangs erwähnten Zieles getan sein. Weitere Auskunft gibt die «Lignum», Zürich 1, Börsenstr. 21, Tel. (051) 23 32 20.

Rohrleitung wie Unterwasserkabel verlegt. In New Jersey war eine Abwasserleitung von 2,13 m Durchmesser rund 2000 m in eine Bucht hinaus zu verlegen. Um die kostspielige und langwierige Ausbildung der Verbindungen der Rohrstücke 6 bis 9 m unter Meeresspiegel zu vermeiden, wählte der Unternehmer nach «Eng. News-Record» vom 28. 2. 57 ein neuartiges Verfahren, das die Biegsamkeit des Stahlrohres ausnutzt. Eine grosse Barke wurde aussen seitlich mit einer Rampe von 1:6 Neigung und 27,5 m Länge ausgerüstet, an die sich ins Wasser hinein in gleicher Neigung eine Art stählerne Leiter von 36,5 m Länge anschliesst, die auf dem vorbereiteten Verlegebett auf Meeresgrund nachschleift. Eine mit einem Kran ausgerüstete zweite Barke bringt Rohrschüsse von etwa 12 m Länge heran, diese werden über Wasser mit dem noch herausragenden Teil der schon verlegten Leitung verschraubt, danach werden beide Barken vorwärts geschleppt. Dabei gleitet das Rohr auf bereiften Autorädern, die auf Rampe und Leiter drehbar befestigt sind, schräg abwärts. Am Meeresboden weist die Leitung einen Verlegeradius von etwa 90 m auf. Pro Tag konnten so 73 m Leitung verlegt werden.

Abfallzerkleinerer. Zum Abschwemmen organischer Küchenabfälle durch die Kanalisation werden in den USA elektrisch angetriebene Mahlwerke in den Handel gebracht, die in die Ablaufleitungen der Waschbecken eingebaut werden und die Arbeit der Hausfrauen erleichtern. Im Rahmen einer Forschungsarbeit wurden die Einbau- und Anwendungsmöglichkeiten sowie elektrischer Anschlusswert, Wasser- und Stromverbrauch und der Einfluss auf die Kanalisation für deutsche Verhältnisse untersucht, worüber Dr.-Ing. *H. Güntzel,* Düsseldorf, in «Heizung, Lüftung, Haustechnik» 1958, Nr. 7, S. 165 bis 169, eingehend berichtet. Es werden dort auch Richtlinien vorgeschlagen, nach denen Abfallzerkleinerer zu konstruieren und zuzulassen sind.

Buchbesprechungen

Blumenfenster. Von *Paulhans Peters.* 93 S. mit vielen Photos und Schnitten. München 1957, Verlag Georg D. W. Callwey. Preis geh. Fr. 14.70.

Dieses Buch gibt über den Bau und die Wirkung von Blumenfenstern Auskunft. Vom Blumentopf, der auf dem Fensterbrett steht, bis zum eigentlichen Wintergarten sind die Möglichkeiten, Blumen zu züchten, in Wort, Zeichnung und Bild dargestellt; eine Schrift ist das also, die sowohl den Blumenfreund als auch den Architekten, der für ihn baut, interessieren wird. Wertvoll sind die konstruktiven Details, die nötig werden, um den Pflanzen günstige Voraussetzungen zu schaffen. *H. M.*

Bau-Handbuch 1958. Red. *W. Hauser.* 836 S. Preis geb. Fr. 17.60. **Ingenieur-Handbuch.** Red. *C. F. Kollbrunner.* Zwei Bände, zusammen 1384 S. Preis geb. Fr. 35.20. **Anhang** zum Bau- und Ingenieurhandbuch. 728 S. Preis geb. Fr. 14.50. Zürich 1958, Schweizer Druck- und Verlagshaus.

Das Bauhandbuch enthält die Richtpreise aller Bauarbeiten gemäss dem neuesten Stand sowie technische Anweisungen über Gebäudeblitzschutz, Heizung, Klimatisierung, Installation, Aufzüge, bautechnische Spezialitäten usw. — Das In-

genieurhandbuch erscheint nach erst drei Jahren (vorgesehen waren vier — ein Zeichen der Baukonjunktur!) in neuer Auflage und erstmals auf zwei Bände verteilt. Neu aufgenommen sind folgende Kapitel: Bindemittel, Beton und Eisenbeton von *A. Voellmy,* Meliorationen von *H. Hickel,* Holzbau von *M. Walt,* Eisenbetonquerschnitte bei aussermittigem Druck von *E. Wolmann,* Stahlhochbau von *C. F. Kollbrunner.* Dieser als Redaktor setzt sich mit Erfolg dafür ein, dass das Handbuch von Auflage zu Auflage besser wird. — Der Anhang orientiert wie üblich über die Normen und die Baumaschinen. *Red.*

Hydromechanik. Von *M. J. Alferjew.* 226 S., 152 Abb. Leipzig 1958, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geh. DM 11.80.

Aus dem Russischen übersetzt und als Lehrbuch an den Universitäten der Deutschen Demokratischen Republik eingeführt, enthält dieses Werk eine Einführung in die Hydromechanik, soweit sie für Schiffbauer von Interesse ist. Eingehend wird die Hydrostatik behandelt. Hierauf folgt ein ausführlicher Abschnitt über die stationäre Bewegung in Rohrleitungen und ein allgemeiner Abschnitt über die Mechanik einer Flüssigkeitsbewegung. Die Ausführungen sind klar und der Zweckbestimmung entsprechend elementar, einige Ungenauigkeiten dürften von der Uebersetzung her kommen.

Prof. *G. Schnitter,* ETH, Zürich

Physik und Technik der Atomreaktoren. Von *F. Cap.* 487 S., 100 Abb., 128 Tab., Wien 1957, Springer-Verlag. Preis geb. Fr. 65.50.

In den Kapiteln der ersten Hälfte des vorliegenden Buches behandelt der Autor mit dem notwendigen mathematischen Aufwand die Theorie des auf der Kernspaltung beruhenden Reaktors. Auf eine Einführung in die kernphysikalischen Grundlagen folgen zwei Abschnitte über die Bremsung und Diffusion der Neutronen. Anschliessend wird die Theorie des homogenen und heterogenen Reaktors dargelegt. Der Verfasser bemüht sich um eine saubere Abgrenzung des Gültigkeitsbereiches der Theorien. Zur Vertiefung des Stoffes werden zahlreiche Uebungsaufgaben gestellt, wobei wir es als Mangel empfinden, dass die Ergebnisse nicht bekanntgegeben werden.

Die Kapitel des technischen Teiles behandeln die beim Bau und Betrieb von Kernreaktoren wichtigen Probleme, wie physikalische Eigenschaften der Hauptbestandteile eines Reaktors, Wärmeübertragung, Steuerung, Strahlungsschutz, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, Rechtsprobleme und Organisationsfragen. In etwas willkürlichen Beschreibungen mit tabellarischen Zusammenstellungen wird ein summarischer Ueberblick über die heute wichtigsten Reaktorbauarten gegeben. Ein umfangreiches Schrifttumverzeichnis sowie ein deutsch-englisches Sachverzeichnis bilden den Abschluss.

Bei kritischer Durchsicht des Buches gewinnt man den Eindruck, dass sich der Autor das Ziel zu weit gesteckt hat. Während der physikalische Teil restlos befriedigt, kann dies von den technischen Abschnitten leider nicht gesagt werden. Mit dem blossen Anschneiden von Problemen ist nicht viel gewonnen. Der Verfasser hätte bei der Bearbeitung der vorwiegend angelsächsischen Literatur einen strengeren Masstab anlegen dürfen. Auf die Notwendigkeit der Anpassung der Wärmekraftmaschine an die besondern Erfordernisse der neuen Energiequelle wird nicht eingegangen. Der Abschnitt über die Thermodynamik des Atomkraftwerkes ist ungenügend.

Das Buch könnte in einer Neuauflage durch Kürzung, straffere Gliederung und Beschränkung auf das Wesentliche stark gewinnen. Als Lehrbuch halten wir die Darstellung des Stoffes in pädagogischer Hinsicht nicht als glücklich; anderseits gibt ein Buch, das jedem etwas bietet, dem Fachmann zu wenig. Dr. *Werner Dubs,* Zürich

Statistische Arbeitsblätter. Netzlineaturen für graphische und tabellarische Darstellung. Von Prof. Dr. *Bruno Gleitze.* Freiburg i. Br. 1957, Rudolf Haufe Verlag. Auslieferungsstelle für die Schweiz: Techn. Fachbuch-Vertrieb, Pflanzschulstr. 25, Zürich 4. Preis Fr. 7.45.

Graphische Darstellungen in tabellarischer Form erfüllen unterschiedliche Aufgaben der statistischen und wissenschaftlichen Praxis. Es war deshalb ein dankenswertes Unternehmen, die Möglichkeiten durch Herausgabe von entsprechenden Arbeitsblättern zu demonstrieren und dem Interessenten damit zugleich Gelegenheit zu geben, sich ihrer mit relativ geringem finanziellem Aufwand zu bedienen. Der vorliegende Block zeigt auf 50 Seiten Netzlineaturen für Diagramme (mit Plus- und Minuswerten), Säulen- und Kreisdarstellungen, Karten und Figuren sowie für Bilanzierungen. Eine knappe Einführung bietet hierzu lehrreiche Benutzungsanregungen. Das Ganze wird damit zum ausgezeichneten und willkommenen Arbeitsmittel des Wissenschafters, Technikers und Ingenieurs. Prof. Dr. *E. Winkler,* ETH, Zürich

Neuerscheinungen

The Finite Twisting and Bending of Heated Elastic Lifting Surfaces. Von *R. L. Bisplinghoff.* Nr. 4 der Mitteilungen aus dem Institut für Flugzeugstatik und Leichtbau. 114 S. Zürich 1958, Verlag Leemann. Preis Fr. 14.50.

Wärmetechnische Regler und Regelanlagen. 86 S. mit Abb. Berlin 1957, Herausgeber und Verlag: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

Nekrologe

† **W. Sattler und R. Zopfi,** beide dipl. Bauingenieure, seit Jahresanfang Mitglieder der G. E. P., der erste von Zürich, geboren am 27. Juli 1933, der zweite von Schwanden, geboren am 30. April 1934, haben gemeinsam mit einem dritten Seilkameraden am 16. August am Tödi den Bergtod erlitten.

† **Fritz Eckinger,** El. Ing. G. E. P., von Benken ZH, geb. am 5. Sept. 1891, ETH 1912 bis 1918, ist am 12. August nach längerer Krankheit gestorben. Unser Kollege war nach zehnjähriger Tätigkeit bei Brown, Boveri in Baden 1929 Direktionsadjunkt und 1943 Direktor der «Elektra Birseck» in Münchenstein geworden.

† **Wilhelm Kienzle,** der 1886 geborene Basler, der von 1918 bis 1953 als Leiter der Klasse für Innenausbau an der Zürcher Kunstgewerbeschule gewirkt hat, ist am 3. August gestorben. W. Rotzler zeichnet das Lebensbild dieses begabten Lehrers und Schöpfers von alltäglichem Gebrauchsgerät sehr treffend in der Neuen Zürcher Zeitung Nr. 2263, Morgenausgabe vom 7. August.

† **Edouard Houdremont,** 19. Mai 1896 bis 10. Juni 1958. Nicht nur die Firma Friedrich Krupp in Essen, in welcher der Verblichene 32 Jahre an führenden Posten tätig war, alle, die mit Stahl und Stahlerzeugnissen zu tun haben, verlieren in dem hochbegabten, erfolgreichen Forscher und hervorragenden Kenner der Eisenhüttenkunde einen bahnbrechenden Neuerer und einen liebwerten Menschen. Geboren in Luxemburg, hatte der aufgeweckte junge Mann an der Technischen Hochschule Berlin studiert, 1919 diplomiert und 1921 die Würde eines Doktor-Ingenieurs erlangt. 1926 trat er bei der Firma Krupp ein, übernahm dort neben der Leitung der Versuchsanstalt in Krefeld eine Reihe betrieblicher Aufgaben, wurde 1932 als Betriebsdirektor für die gesamten Kruppschen Erzeugnisse nach der Werkstoff- und Verarbeitungsseite verantwortlich, übernahm 1938 als stellvertretender Direktor zusätzliche Planungsarbeiten, wurde 1941 Direktor und stellvertretendes Vorstandsmitglied und schliesslich 1943 Mitglied des Direktoriums. Edouard Houdremont liebte vor allem die Musik, bemühte sich um die Schaffung eines Kulturzentrums auf dem «Hügel», pflegte die Geselligkeit mit Freunden und Mitarbeitern und fand Erholung und Kraft im Kreise seiner Familie. Eine grosse Zahl wertvoller Veröffentlichungen, unter denen vor allem das «Handbuch der Sonderstahlkunde» (3. Aufl. 1956) genannt sei, zeugen von seiner wissenschaftlichen Betätigung.

Wettbewerbe

Schulhaus in Adligenswil LU. Projekt und Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten. Fachrichter waren die Architekten H. A. Brütsch, Zug, und W. Ribary, Luzern. Ergebnis:

1. Preis (500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Karl Becker, Hochdorf
2. Preis (300 Fr.): Walter Schmidli, Luzern
3. Preis (200 Fr.): Moritz Räber, Luzern

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.